



Rheinland-Pfalz

KULTURLANDSCHAFTEN IN RHEINLAND-PFALZ



IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium des Innern und für Sport
Schillerstraße 3–5 • 55116 Mainz
Telefon: 0 61 31 160 • Telefax: 0 61 31 16 35 95
landesplanung@ism.rlp.de
www.ism.rlp.de/landesplanung



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

in Zusammenarbeit mit:

- dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz (MUFV),
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (MBWJK),
- Ministerium der Finanzen (FM)
- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW).

Textsatz, Bildbearbeitung und Gestaltung: meinhardt Agentur und Verlag • Magdeburgstraße 11 • 65510 Idstein • info@meinhardt.info • www.meinhardt.info • September 2010

Druck: Mühlsteyn-Druck GmbH & Co. KG • Weiselstein 2 • 57580 Elben

Bildbeiträge: Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Titelbild: Hagendenkmal in Worms • Seite 1: Soonwaldsteig: Brunnen bei Burg Koppenstein • Seite 6: Bäderhaus, Bad Neuenahr-Ahrweiler • Seite 9: Soonwaldsteig: Relief von Mathias Bollinger am Aussichtsturm Alteburg • Seite 10: Frühling auf den Rheinhöhen bei Boppard • Seite 13: Kurfürstliches Palais in Trier • Seite 14: Weinprobe beim Winzer: Bei Kerzenschein im Weinkeller • Seite 15: Töpfern im Westerwald: Keramikmuseum Höhr-Grenzhausen • Seite 16: Rheinsteig: Blick auf die Pfalzgrafenstein, Kaub • Seite 18: Familie auf dem Westerwald-Steig, Brücke bei Marienstatt

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einer politischen Gruppe verstanden werden könnte.

Kulturlandschaften bilden gerade für die Regionen und Kommunen in Rheinland-Pfalz eine hervorragende Ausgangslage für Entwicklungsansätze, die sowohl fachliche als auch administrative Grenzen überschreiten. Das Zusammenspiel von Landschaft, Kultur, Geschichte und Alltäglichem lässt unverwechselbare Bilder entstehen und eröffnet Chancen, vorhandene Potenziale bewusster zu nutzen.

Diese Broschüre bietet einen Einstieg in das Thema und zeigt auf, wie der Prozess zur landesweiten Erfassung von Kulturlandschaften gestaltet werden soll.





GRUSSWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wer Rheinland-Pfalz mit offenen Augen und Sinnen erlebt, wird entdecken: Unser Land ist reich an kulturellen Schätzen und abwechslungsreichen Landschaften, hier leben aufgeschlossene Menschen, die gleichwohl ihre Traditionen und Eigenarten pflegen.

Bei allen Unterschieden zwischen den Regionen haben wir eine gemeinsame Aufgabe: die Schönheit und den Reichtum unserer Kulturlandschaften zu sichern und ihre Besonderheiten weiter zu erhalten.

Der Begriff »Kulturlandschaften« findet vielerorts Verwendung, zum Beispiel in der Landwirtschaft. Ich verstehe unter Kulturlandschaften jedoch mehr als nur Räume, die vom Menschen beeinflusst wurden. Kulturlandschaften ergeben sich aus dem Zusammenwirken von Landschaft, Kulturdenkmälern, Traditionen und historischen Ereignissen.

Denken Sie an eine Stadt, ein Dorf oder eine Region – und vor Ihrem inneren Auge entsteht ein Bild aus zahlreichen Facetten! Dieses Bild ist ein Alleinstellungsmerkmal für jede Region, jede Kommune des Landes und kann in vielen Bereichen ihrer Entwicklung dienlich sein. Wer dieses Bild langfristig für sich nutzen will, der muss sich um seinen Schutz bemühen. Der erste Schritt ist festzustellen, wo welche Kulturlandschaften mit ihren einzelnen Elementen zu finden sind, damit die richtigen Maßnahmen ergriffen werden können. Tourismus, Stadtmarketing und Regionalentwicklung sind drei wichtige Zukunftsthemen, die in diesem Zusammenhang zu nennen sind.

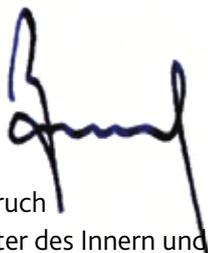
Die einzelnen Fachpolitiken haben dazu bereits eine Fülle an Erkenntnissen gesammelt. Diese sollen nun landesweit in einem Kulturlandschaftskataster zusammengeführt werden. Wir starten hier einen längeren Prozess, zu dem ich Kommunen, Verbände und die interessierte Öffentlichkeit einlade mitzuwirken. Wenn der Prozess erfolgreich sein soll, brauchen wir die Kenntnisse von vielen Beteiligten, seien dies Kommunen, Behörden, Verbände oder Heimatchronisten. Jeder ist wichtig und trägt zu dem Mosaik bei, aus dem ein unverwechselbares Bild entstehen soll.

Ich möchte den Nutzen der Kulturlandschaften und des dazugehörigen Katasters nicht auf einige ökonomische Handlungsfelder reduzieren oder lediglich als Erfüllung eines Handlungsauftrages verstehen, den das Landesentwicklungsprogramm vorgibt. Für mich spielt die Frage, ob unsere Heimatregionen in Zukunft weiterhin erkennbar bleiben, eine ebenso wichtige Rolle. Heimat bedeutet Vertrautheit. Sie zu kennen ist Voraussetzung, das Positive in ihr zu sehen.

Ich bin überzeugt, gerade in Zeiten zunehmender Globalisierung, Individualisierung und steigender Mobilität ist ein Stück »Erdung«, ein Stück Besinnung auf den Ursprung notwendig. Ich möchte hier nicht irgendwelchen rückwärtsgewandten Ansichten das Wort reden, sondern ich weiß aus zahlreichen Gesprächen, dass unsere liebens- und lebenswerten Dörfer, Städte und Regionen in Rheinland-Pfalz eine gute Heimat bieten für die Menschen, die schon länger bei uns leben. Wir heißen gleichwohl auch diejenigen herzlich willkommen, die hier vielleicht nur Urlaub machen oder als Neubürgerin oder Neubürger ganz in Rheinland-Pfalz bleiben wollen.

Wiedererkennbare Bilder von Regionen spielen in unseren Vorstellungen eine ganz wichtige Rolle. Orte, die nicht mehr unterscheidbar sind, gehen in der Masse des globalen Wettbewerbs unter.

Lebensqualität und Lebensgefühl sind ganz besonders, viele meinen, sie sind einmalig in Rheinland-Pfalz. Nutzen wir diese Chance für uns und die Zukunft unserer Dörfer und Städte!

KP 

Ihr
Karl Peter Bruch
Staatsminister des Innern und für Sport





Ministerium des Innern und für Sport

Kulturlandschaften – eine Chance für Umwelt, Wirtschaft und Kommunen

Durch jahrhundertlange traditionelle Land- und Forstbewirtschaftung sowie Bau-, Siedlungs- und Erschließungstätigkeit sind in Rheinland-Pfalz vielfältige Kulturlandschaften entstanden. Sie repräsentieren ein reiches kultur- und naturhistorisches Erbe und veranschaulichen die Wechselwirkung von Mensch und Natur. Sichtbare Zeugnisse dieser ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklung in Rheinland-Pfalz sind typische Nutzungsformen und Kulturlandschaftselemente wie zum Beispiel der Wein- und Obstanbau, die Hecken und Baumreihen, Niederwälder und extensiv genutzte Biotopstrukturen oder die zahlreichen Baudenkmale (Bauern- und Winzerhöfe, Burgen, Schlösser, Kirchen etc.) als Zeugnisse der Geschichte. Die Eigenheiten und Schönheiten jeder Landschaft begründen eine starke regionale Identität, gerade in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels. Kulturlandschaften können aber auch als Grundlage einer nachhaltigen Regional- und Wirtschafts-

entwicklung dienen, indem sie dazu beitragen, unter anderem touristischen Angeboten ein unverwechselbares Gesicht zu geben.

Regionale Identitäten stiften Nutzen

Regionale Identität definiert sich in der Regel durch Bilder: Ortsbilder, Landschaftsbilder oder auch nur durch regional vorhandene Eigenheiten eines Gebietes. Hierzu können Naturräume wie zum Beispiel Hochmoore, Heiden, Weinberge, Trockenwiesen etc. gehören, aber auch historische oder moderne Bauten wie Burgen oder Industrieanlagen. Gerade über diese Landmarken können sich Menschen mit ihrer Region identifizieren und regionales Bewusstsein entwickeln. Ein Aspekt, der sicher auch für das Wanderungsverhalten nicht unbedeutend sein kann. Die besondere Stärke der Kulturlandschaften liegt vor allem in der Beschreibung eines für die dort lebende Bevölkerung nachvollziehbaren, überschaubaren Lebensraums.

Intakte und attraktive Kulturlandschaften erfahren in der Region selbst, aber auch bei Gästen eine hohe Akzeptanz. Kulturlandschaften dienen daher nicht nur der Sicherung regionaler und lokaler Identität, sondern sind ein wichtiger Faktor für den Tourismus.

Kulturlandschaften bewahren

Die Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz unterliegen – wie die Gesellschaft insgesamt – einem nach wie vor hohen Umwandlungsdruck. Flächeninanspruchnahme, Zerschneidung durch linienhafte Infrastrukturen mit Störeinflüssen wie Lärm- und Schadstoffeinträgen sowie das Brachfallen landwirtschaftlicher Flächen wirken sich nachteilig auf bestehende Landschaftsbilder aus. Die Kulturlandschaften beginnen ihre charakteristischen Strukturen zu verlieren. Erforderlich ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den Kulturlandschaften und ihrem kulturellen Erbe.

Perspektiven für die Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz

Die Landes- und Regionalplanung hat mit ihren Instrumenten die Möglichkeit, Kulturlandschaften vor grundlegenden Veränderungen zu bewahren und angestrebte Nutzungen zu steuern.

Das Landesentwicklungsprogramm aus dem Jahr 2008 (LEP IV) setzt dabei mit seinen Zielen und Grundsätzen entsprechende Vorgaben. In Ziel 92 des LEP IV wird daher auch ausdrücklich die Verbindung von Sicherung und Entwicklung von Kulturlandschaften gefordert:

- Z 92: Die landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften sind in ihrer Vielfältigkeit unter Bewahrung des Landschafts-Charakters, der historisch gewachsenen Siedlungs- und Ortsbilder, der schützenswerten Bausubstanz sowie des kulturellen Erbes zu erhalten und im Sinne der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln.

Aber: Allein planerische Vorgaben reichen nicht aus. Kulturlandschaften befinden sich immer in einem notwendigen Wechselspiel zwischen Schutz und Nutzung. Für die regionale und

kommunale Ebene ergibt sich die Aufgabe, bei allen Entwicklungen die charakteristischen Ausprägungen der jeweiligen Kulturlandschaft in ihre Abwägungen mit einzubeziehen. Dabei geht es nicht darum, Landschaften zu konservieren, sondern eine nachhaltige, am Menschen orientierte Entwicklung zu gestalten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist es unerlässlich, die verschiedenen Kulturlandschaften in ihrer Ausprägung und ihrer Bedeutung zu kennen. Das Land wird daher in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Regionen, den Kommunen und der interessierten Öffentlichkeit ein Kulturlandschaftskataster aufbauen. Dieses soll die Grundlage für alle weiteren Entwicklungs- und Sicherungsstrategien darstellen. Das Ziel 93 des LEP IV sieht ein solches Kataster bereits vor:

- Z 93: Die Regionalplanung konkretisiert die historischen Kulturlandschaften in Kooperation mit den berührten Fachplanungen und weist auf der Grundlage von Kulturlandschaftskatastern weitere, regional bedeutsame Kulturlandschaften aus.

Allein die Aufnahme in ein Kataster bewirkt noch keine Entwicklung. Vielmehr ist es notwendig, dass auf lokaler Ebene unter Einbindung aller Partner Initiativen ergriffen werden.

Schutz und Nutzung: Chancen für lokale Initiativen

Für die Zukunft wird es wichtig sein, das richtige Maß zu treffen. Es kann nicht im Interesse des Landes sein, Landschaften zu konservieren. Weiterentwicklung und Veränderung sind Bestandteil einer Kultur und damit auch deren Landschaft. Ziel ist es vielmehr, dass dort, wo Kulturlandschaften Entwicklungschancen bieten, diese genutzt werden. Nutzung muss hierbei immer mit dem Schutz bedeutender Kulturlandschaften einhergehen.

Entwicklung und Schutz sind nicht in erster Linie Aufgabe des Landes oder der Regionen, sondern eine Chance, auf lokaler Ebene kulturelle und landschaftliche Potenziale zu nutzen. ■



Historische Kulturlandschaften

Quellen:
 Ministerium für Umwelt, Forsten und
 Verbraucherschutz;
 LVermGeo Rheinland-Pfalz 2005



3 D - Darstellung auf der Grundlage des Digitalen Geländemodells
 veröffentlicht mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes
 Rheinland-Pfalz vom 06.12.98 - Az.: 2.3668/98

Kulturlandschaften im Landesentwicklungsprogramm (LEP IV)

Ziele und Grundsätze

Z 92

Die landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften sind in ihrer Vielfältigkeit unter Bewahrung des Landschafts-Charakters, der historisch gewachsenen Siedlungs- und Ortsbilder, der schützenswerten Bausubstanz sowie des kulturellen Erbes zu erhalten und im Sinne der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln.

Z 93

Die Regionalplanung konkretisiert die historischen Kulturlandschaften in Kooperation mit den berührten Fachplanungen und weist auf der Grundlage von Kulturlandschaftskatastern weitere, regional bedeutsame Kulturlandschaften aus.

G 94

Herausragende Beispiele einer historischen Kulturlandschaft bilden das UNESCO-Welterbe »Oberes Mittelrheintal« und der rheinland-pfälzische Teil des »Obergermanisch-Rätischen Limes«. Beide Räume weisen aufgrund ihrer Kulturträchtigkeit besondere Voraussetzungen für eine erfolgreiche touristische Entwicklung, zur Steigerung der Lebensqualität und zur Aktivierung regional vorhandener wirtschaftlicher Potenziale – auch im Sinne der Nachhaltigkeit – auf. Entsprechende, kommunal bzw. regional übergreifende Entwicklungskonzepte sollen ebenso wie notwendige Infrastruktureinrichtungen und auch das ehrenamtliche Engagement zugunsten des gemeinsamen Kulturerbes gefördert werden.

G 95

Die Kulturlandschaften sollen als Bezugsraum einer nachhaltigen Regional- und Wirtschaftsentwicklung gefördert werden. Für die Kulturlandschaften sollen neue, zukunftssträchtige Handlungsfelder eröffnet werden, die den Menschen erlauben, zeitgemäß im Einklang mit einer Sicherung des Erscheinungsbildes der Kulturlandschaft zu leben.

G 96

Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie der Erhalt von Kulturdenkmälern sollen zur Erhaltung lebenswerter, identitätsstiftender Siedlungsformen und Kulturlandschaften gefördert werden.



Gesellschaft und Kulturlandschaft – Chancen für eine zukunftsfähige Entwicklung

Rheinland-Pfalz hat mit Eifel, Hunsrück, Westerwald, Rheinhessen und der Pfalz sowie Rhein, Mosel, Nahe und Ahr eine außerordentliche Vielfalt von unverwechselbaren Landschaften. Ihre Unterschiedlichkeit und Einzigartigkeit sind das Resultat eines jahrhundertelangen menschlichen Wirkens. Die Kulturlandschaften sind wesentlich geprägt durch die land- und forstwirtschaftliche Tätigkeit des Menschen sowie durch dessen Bau- und Siedlungstätigkeit. Typische Nutzungsformen, zahlreiche Baudenkmäler und vielfältige Landschaftselemente sind so entstanden und prägen das Landschaftsbild, das wahrgenommen wird und mit dem sich die Menschen identifizieren. Das Bild der Kulturlandschaften ist nicht statisch, sondern es unterliegt ständigen Veränderungen durch die Nutzungen und Entwicklungen. Bedürfnisse und Anforderungen der Menschen an ihre Umgebung unterliegen einem steten Wandel, der sich in der Gestalt der Landschaft niederschlägt und abbildet. Die Bedeutung der Landschaften für den Menschen in ökonomischer, ökologischer, sozialer und ästhetischer Hinsicht findet ihre Entsprechung in den heutigen rechtlichen Vorgaben. Der dauerhafte Schutz der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft ist neben dem Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt essenzieller

Bestandteil der Aufgaben des Naturschutzes. Historisch gewachsene Kulturlandschaften sind vor Verunstaltung, Zersiedlung und sonstigen Beeinträchtigungen zu bewahren (§§ 1 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 4 BNatSchG). In Rheinland-Pfalz spiegeln sich die Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung insbesondere im Leitbild »Naturschutz durch Nutzung« wider. Um die Eigenart, Vielfalt und Schönheit der rheinland-pfälzischen Landschaften zu sichern, werden als Orientierung für räumliche Planungen und Maßnahmen im LEP IV »Landschaftstypen« dargestellt. Insgesamt werden 14 Landschaftstypen wie zum Beispiel Agrarlandschaften, Waldlandschaften, Flusslandschaften und Stadtlandschaften mit ihren typischen landschaftsökologischen Eigenschaften beschrieben. Um die zukünftige Entwicklung dieser Landschaften zu fördern und zu steuern, werden – so die planerische Zielsetzung – Landschaftsleitbilder formuliert, aus denen Ziele und Maßnahmen abgeleitet werden. Damit wird ein Beitrag geleistet, das Prägende von Kulturlandschaften bewusst zu machen und in den im Weiteren erforderlichen Dialogprozess mit den Bewohnerinnen und Bewohnern um die künftige Ausgestaltung der Landschaft einzubringen. ■



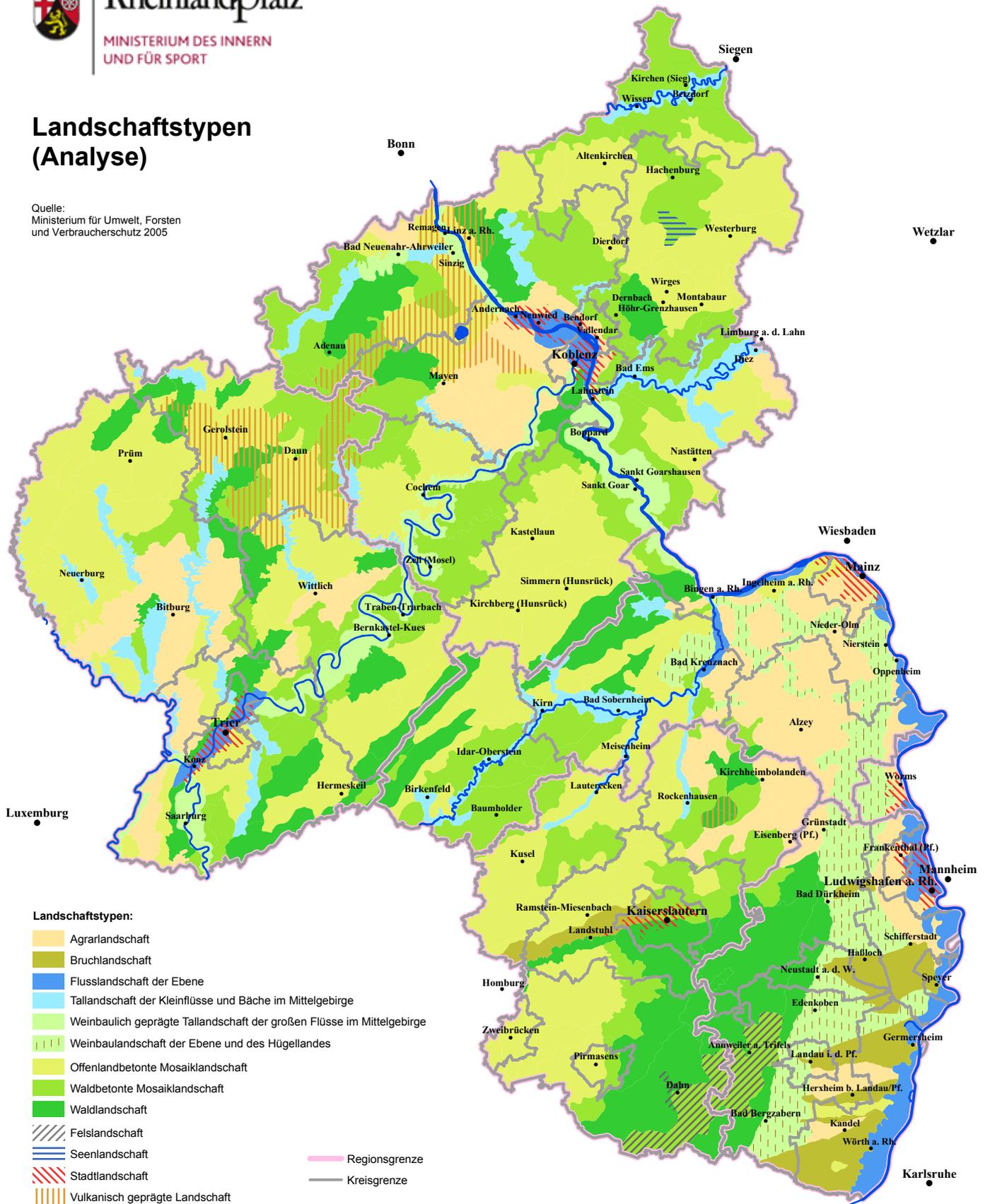
Beispiel Agrarlandschaften

Leitbild sind offene, durch Weitblicke geprägte Landschaften, in denen trotz Dominanz großflächigen Ackerbaus die Gewässerläufe und markanten Reliefformen durch daran angepasste typische Nutzungsmuster sichtbar und in denen durch gliedernde Strukturen wie Hecken, Säume, Brachen und Gehölze Spannung und Raumwirkung erzielt werden. Harmonische Ortsbilder und Ortsränder mit typischem Nutzungsmosaik setzen besondere Erlebnisakzente. Mögliche Maßnahmen sind unter anderem die Sicherung und Entwicklung von Landschaftselementen, die Förderung des Waldanteils, Bach- und Auenrenaturierungen und eine landschaftsgerechte Siedlungsentwicklung.



Landschaftstypen (Analyse)

Quelle:
Ministerium für Umwelt, Forsten
und Verbraucherschutz 2005



- Oberste Landesplanungsbehörde -
Landesentwicklungsprogramm 2008 (LEP IV)

Kulturlandschaften – kulturelle Stärken besser sichtbar machen

Rheinland-Pfalz braucht künftig eine noch stärkere und frühzeitigere Vernetzung von Kultur und Tourismus, um Angebote und Potenziale besser sichtbar zu machen und zu nutzen. Ein Kulturlandschaftskataster kann für alle Akteure der Kulturszene ebenso wie für Gäste ein hilfreiches Instrument sein. Rheinland-Pfalz ist ein Kernland deutscher Kultur und Geschichte, die wir unseren Gästen sinnlich erlebbar machen müssen. Viele kommen als Wandergäste, Radtouristen oder Weinliebhaber und möchten auch kulturelle Angebote wahrnehmen.

Kultur und Tourismus verbinden sich schon jetzt in besonderer Weise in den UNESCO-Welt-erbestätten des Landes. Der Dom zu Speyer, die römischen Monumente mit Dom und Liebfrauenkirche in Trier, die Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal sowie der rheinland-pfälzische Abschnitt des Obergermanisch-Rätischen Limes sind jene historischen Zeugnisse des Landes, welche die größte nationale und internationale Aufmerksamkeit genießen. Das jüdische Erbe in den Städten Speyer, Worms und Mainz soll mittelfristig als weitere Welterbestätte nominiert werden. Diese Highlights des kulturellen Erbes von Rheinland-Pfalz immer besser miteinander und mit anderen besonderen touristischen Angeboten als Standortfaktor zu entwickeln und auch im europäischen Rahmen zu vernetzen, ist und bleibt eine wichtige Aufgabe für die kultur-touristischen Initiativen des Landes. Und Rheinland-Pfalz verfügt über ein reiches kulturelles Erbe. Zeugnisse seiner bewegten Vergangenheit prägen das Gesicht rheinland-pfälzischer Städte und Gemeinden noch heute. Ob ein keltisches Gräberfeld, Römerbauten, Burgen, Schlösser, Kirchen, Weingärten oder imposante Flusslandschaften: Die Landesarchäologie hat es übernommen, in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft und unserer dynamischen Gesellschaft die historischen Bodenquellen zu sichern, gegebenenfalls fachgerecht zu bergen, zu dokumentieren, zu erforschen und für die Präsentation verfügbar zu

machen. Landesdenkmalpflege und Denkmalschutzbehörden sichern das oberirdische Kulturerbe, ob alte Mauer, Grabsteine, Wohnbau oder Burg, aber ebenso bewegliche Kulturgüter. Das geplante Kulturlandschaftskataster registriert diese Stätten unseres kulturellen Erbes.

Das Land Rheinland-Pfalz verfügt über fünf Museen von landesweiter Bedeutung, die räumlich in allen Landesteilen verteilt sind. Neben den Landesmuseen Koblenz, Mainz und Trier, welche Direktionen der Generaldirektion Kulturelles Erbe sind, sind hier das Historische Museum der Pfalz und das Arp-Museum in Rolandseck zu nennen. Die rheinland-pfälzische Museumslandschaft ist in besonderem Maß geprägt durch kleine und kleinste Museen in Trägerschaft von Vereinen oder Privatpersonen und von Kommunen. So gibt es in Rheinland-Pfalz rund 400 weitere Museen, von denen einige von regionaler oder überregionaler Bedeutung sind und eine Vielzahl örtlichen Charakter haben.

Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz, je zur Hälfte in kirchlicher und in kommunaler Trägerschaft, halten umfangreiche Angebote vor. Das Landesbibliothekszentrum mit seinen beiden Landesbibliotheken und seinen beiden Büchereistellen unterstützt die bibliothekarische Arbeit im ganzen Land. Hochschulbibliotheken runden das Angebot ab.

Eine Kulturlandschaft lässt sich freilich nicht auf die Zeugnisse der Vergangenheit begrenzen. Die Qualität des Lebens in Städten und Gemeinden von morgen und übermorgen wird nicht zuletzt von der Kulturarbeit abhängen; es wird daher zu den großen kulturpolitischen Aufgaben der kommenden Jahre gehören, das kulturelle Angebot für die Bürgerinnen und Bürger an die sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen, es auszuweiten und zu profilieren. Vielfältig sind die Orte aktueller, zeitgenössischer Kulturpflege. Seit über 20 Jahren wächst der

Skulpturenweg Rheinland-Pfalz kontinuierlich. Alle Oberzentren in Rheinland-Pfalz bieten besondere Angebote im Musik- und Theaterbereich, in festen Häusern und als Festivals. »Mosel Musik-Festival«, »RheinVokal« am Mittelrhein und das deutsch-französische »Euroklassik-Festival« (Zweibrücken/Pirmasens/Bitche), das Festival in Worms »Jazz & Joy«, die »Mattheiser-Sommerakademie« (Bad Sobernheim), »Palatia

Jazz« und »Vokalmusik entlang der Romanischen Straße« sowie das Projekt »Musik in Burgen und Schlössern« der Stiftung Villa Musica – auch solche jährlich wiederkehrenden Events prägen unsere Kulturszene und -landschaft. Im jetzt beginnenden Prozess zur Erarbeitung eines Kulturlandschaftkatasters wird man überlegen müssen, wie auch solche Informationen eingebunden werden können. ■

Ministerium der Finanzen

Bauen und Planen – ein prägender Bestandteil von Kulturlandschaften

Kulturlandschaften werden seit jeher durch das Planen und Bauen bestimmt und spiegeln hierbei die regionalen Unterschiede wider. Dorfbilder, Stadtansichten, Gebäudeformen und -farben, stiften nicht nur Identität, sie prägen zugleich auch die unterschiedlichen Landschaften in Rheinland-Pfalz.

Die Harmonie von Form, Material und Farbgebung im Einklang mit Natur und Siedlungsraum trägt dabei wesentlich zur Bauqualität und Baukultur des Landes bei.

Dies alles wird aber nur möglich durch eine verantwortungsbewusste Planung, bei der Architekten, Stadtplaner, Entscheidungsträger in Städten und Gemeinden sowie private Bauherren gemeinsam handeln.

Projekte, Maßnahmen oder etwa die »Initiative Baukultur« im »Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal« zeigen, wie wichtig es ist, die hohen kulturellen Werte einer Region zu schätzen, diese zu erhalten und weiterzuentwickeln und zeigen gleichzeitig die Notwendigkeit für ein Netzwerk an Interessierten, Fachleuten und Laien auf.

Es muss verantwortlich umgegangen werden mit der über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft und ihren unverwechselbaren Stadt- und Ortsbildern. Die Schönheit und Einmaligkeit gilt es zu erhalten und gleichzeitig zu stärken. ■





Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

Kulturlandschaften aus Sicht der Landentwicklung und des Tourismus

Durch jahrhundertelange Land- und Forstbewirtschaftung sowie Siedlungen und Infrastrukturen sind in Rheinland-Pfalz vielfältige Kulturlandschaften entstanden, die es zu pflegen und weiterzuentwickeln gilt. Kulturlandschaften stehen im Beziehungsgefüge zwischen Mensch, Natur und Kultur. Die verschiedenen Landnutzungen prägen ihr Erscheinungsbild und beeinflussen die Produktions-, Ausgleichs- und Lebensraumfunktionen.

Aufbauend auf dem Strategiepapier für die »Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz« ergeben sich folgende Ziele: Kulturlandschaften erhalten und entwickeln, regionale Vermarktung ausbauen, Rahmenbedingungen zielorientiert anpassen, Kommunikation verbessern und sektorübergreifende Maßnahmen initiieren.

Kulturlandschaften sind nicht selten landwirtschaftliche Grenzertragsstandorte, die zunehmend

aus der Bewirtschaftung herausfallen. Von Touristen werden derartige Kulturlandschaften sehr geschätzt. Touristen erwarten die Erhaltung und die Pflege der bestehenden Wanderinfrastruktur und die Ergänzung durch attraktive Fernwanderwege. Wichtig ist deshalb, die Landschaft offen zu halten.

Ziel ist es, die Besonderheiten solcher Kulturlandschaften herauszustellen, optimale Bedingungen für eine schonende, umweltgerechte landwirtschaftliche Nutzung zu schaffen und gleichzeitig eine touristische Erschließung zu entwickeln. Das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel führt pilothaft das Modellprojekt »Bodenordnung zum Erhalt der Kulturlandschaft mit besonderem geologischen Erbe« durch, um beispielhaft aufzuzeigen, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Mit der Tourismusstrategie 2015 wurden die wesentlichen touristischen Handlungsfelder des Landes für die kommenden Jahre festgeschrie-

ben. Es wurden Themen festgelegt, bei denen die Marktchancen besonders hoch sind und die für die Hauptreisezielgruppen des Landes eine besondere Relevanz haben.

Für Rheinland-Pfalz sind das die Themen

- Wein und Weinkulturlandschaft,
- Wandern,
- Radtourismus,
- Gesundheit

sowie als wichtiges Basisthema die Kultur, welche über die vier erstgenannten Themen vermarktet werden soll.

Kultur und Tourismus sind eng miteinander verknüpft, da das kulturelle Erbe des Landes nicht nur zur lokalen oder regionalen Identität beiträgt, sondern auch die Region für Touristen attraktiver

macht. Die UNESCO-Welterbestätten, die Burgen, Schlösser, historischen Ortskerne und Überreste römischen Lebens gemeinsam mit den Flusslandschaften, Weinbergen und Wäldern prägen den visuellen Charakter des Landes. Die Verbindung aus dauerhaftem Schutz des historischen Erbes, behutsamer und nachhaltiger touristischer Entwicklung sowie Ausschöpfung wirtschaftlicher Potenziale ist als besondere Chance für die Erhaltung und Gestaltung der vielfältigen ländlichen Räume anzusehen. Eine positive regionale Entwicklung in diesem Sinne kann nur durch die Zusammenarbeit aller relevanten Kräfte erfolgreich in Gang kommen. Maßnahmen und Projekte, die die Netzwerkbildung unterstützen bzw. aus Netzwerken hervorgehen, bedürfen deshalb heute und zukünftig besonderer Unterstützung.



Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz

Heimat und Kulturlandschaft – Umgang mit einem schwierigen Verhältnis

Der Begriff Heimat beschreibt den emotionalen Blick des Individuums auf innere Bilder, die selektiv ausgewählt werden und symbolisch einen Teil der bestehenden oder vergangenen Realität repräsentieren. Auch Landschaft wird in diesen Bildern repräsentiert sein, wenn dies der

Erfahrung des Einzelnen entspricht. Kindheit und Sozialisation des Einzelnen prägen diese Bilder und Symbole wesentlich.

Welche Symbole und Bilder letztlich entstehen, ist durchaus individuell, aber nicht beliebig: Es gibt einen Kanon, der Regionen voneinander

unterscheidet und der ihre Identität beschreibt. Diese symbolische Dimension von Landschaft beschreibt letztlich Heimaterfahrung und entsprechende Identifikationsprozesse: Heimat ist also letztlich das »Angebot einer Sinnordnung«, das von Menschen konstruiert wird.

Wichtig zu betonen ist, dass Heimat sich immer auf lokal oder regional begrenzte Räume bezieht, die nicht entlang politisch-geografischer Grenzen definiert sind. Das unterscheidet Heimat und Nationalismus deutlich voneinander.

In einem demokratischen Gesellschaftsverständnis symbolisiert Heimat die Rückgewinnung der Autonomie über die eigene Lebenswelt; das erklärt auch ihre zunehmende Bedeutung in Zeiten wachsender Globalisierung, aber ebenso die Sensibilität Betroffener bei großflächigen Landschaftsveränderungen.

Heimat ist ebenso pluralistisch wie die Gesellschaft und Teil nachhaltiger Entwicklung.

Zu dieser gehört neben der ökonomischen und der ökologischen auch die soziokulturell sinnvolle Entwicklung eines Gebietes. Soziokulturell sinnvoll bedeutet in Bezug auf Landschaft eine Entwicklung, die unter Einsatz partizipativer Verfahren der Entscheidungsfindung gestaltet wird.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass Landschaft ein Teil von Heimat ist. Landschaft wird in diesem Kontext zum Symbol. Die Identifikation dieser Symbole und ihres Gehaltes für den Einzelnen wie für eine lokale Gesellschaft kann nur partizipativ geschehen. Die zeitliche Dimension anstehender oder absehbarer Veränderungsprozesse der Kulturlandschaft muss im Hinblick auf diese Symbolgehalte sensibel gestaltet werden. ■



Der Kulturlandschaftsprozess in Rheinland-Pfalz

Kulturlandschaften sind ein fachübergreifendes Aufgabengebiet, das herkömmliche administrative und fachpolitische Grenzen überschreitet. Das Land möchte gemeinsam mit seinen Kommunen und der interessierten Öffentlichkeit einen Prozess starten, bei dem die Potenziale der Kulturlandschaften erkannt und genutzt, aber auch die Schutzbedürfnisse erfüllt werden. Der Prozess soll in großer Transparenz und Offenheit stattfinden und allen Interessierten die Möglichkeit bieten, sich aktiv einzubringen. Denn das Wissen um den Bestand wird gebraucht – aus allen Disziplinen und aus allen Regionen des Landes. Die Koordination des Prozesses erfolgt Ressort übergreifend durch die oberste Landesplanungsbehörde im Ministerium des Innern und für Sport. Die Erarbeitung des Kulturlandschaftskatasters erfolgt durch fachlich anerkannte, externe Institutionen.

Kulturlandschaftskataster: Analyse und Grundlage

Der erste Schritt in diesem Prozess ist eine umfassende Bestandsaufnahme und Analyse der vorhandenen Kulturlandschaftselemente. Neben Denkmälern und Landschaften sollen zum Beispiel auch historische Ereignisse, Traditionen, Dialekte und andere soziale Gegebenheiten mit einfließen. Sie machen Geschichte und Natur lebendig. Bei dieser ersten Erfassung wird weitestgehend auf Daten zurückgegriffen, die bei verschiedenen Landesbehörden vorhanden sind. Nach der Erfassung der einzelnen Elemente erfolgen deren Bewertung und darauf aufbauend ein erster Entwurf bedeutender Kulturlandschaften auf regionaler Ebene. Damit entsteht ein Wissensfundament, das die Grundlage für den gesamten weiteren Prozess darstellt und gleichzeitig der Rahmen für eine umfassende Beteiligung aller Interessierten ist.

Kulturlandschaftskataster: Das Wissen aller einbinden

Um auf kommunaler Ebene Entwicklungen anzustoßen wird es erforderlich sein, einen

Kulturlandschaften: ein landesweiter Prozess



Quelle: Ministerium des Innern und für Sport – oberste Landesplanungsbehörde

größeren Detaillierungsgrad zu erreichen, als dies bei einer landesweiten Betrachtung möglich ist. Dies gelingt in einem zweiten Schritt durch die Einbindung der Kommunen und der interessierten Öffentlichkeit. Auf lokaler Ebene soll die Möglichkeit geboten werden, das Wissen vieler über kulturlandschaftliche Elemente einzubringen. Hierfür wird das Land eine Internetplattform zur Verfügung stellen, in der Elemente georeferenziert eingetragen werden können. Diese werden wie die Daten der Landesbehörden bewertet und fließen in eine Überarbeitung der »bedeutenden Kulturlandschaften« ein. Viel wichtiger ist jedoch für den weiteren Prozess, dass diese Daten für die Erarbeitung kommunaler Entwicklungsansätze zur Verfügung stehen.

Erkenntnisgewinn des Kulturlandschaftskatasters nutzen

Das Kulturlandschaftskataster ist nicht das alleinige Ziel des Prozesses. Es bietet in erster Linie die Chance, Stärken für eine Entwicklung zu erkennen. Wie diese Potenziale auf kommunaler oder regionaler Ebene genutzt werden, entscheidet sich vor Ort. Bedeutende Kulturlandschaften können zum Beispiel für die touristische Entwicklung genutzt werden oder auch in einem Entwicklungskonzept zur Stärkung der regionalen Identifikation dienen. Um zu zeigen,

welche Möglichkeiten Kulturlandschaften für die kommunale Entwicklung bieten, sollen in einem Modellprojekt voraussichtlich Ende 2011/Anfang 2012 Best-Practice-Lösungen gesucht werden. Wichtige Bestandteile dieses Projektes werden das Zusammenspiel von Schutz und Entwicklung der Kulturlandschaften sowie die Steigerung ihrer Akzeptanz in der Öffentlichkeit sein.

Wissenschaftliche und lokale Kompetenz einbinden

Die Vielfalt der Kulturlandschaften berührt eine Vielzahl von Interessen und Interessierten. Um verschiedene Sichtweisen und Ideen einzubinden, wird das Land für die gesamte Prozessdauer einen Kulturlandschaftsbeirat einrichten. Dieser wird den Diskussionsprozess und die einzelnen Arbeitsschritte kritisch begleiten und die verschiedenen Standpunkte einzelner Gruppen zusammenbringen.

Die Transparenz geht jedoch noch ein Stück weiter. Kommunen und die interessierte Öffentlichkeit haben nicht nur die Möglichkeit, im zweiten Schritt des Verfahrens sich mit der Eingabe von Kulturlandschaftselementen zu beteiligen, sondern können Ideen und Meinungen auf einer der Veranstaltungen einbringen, die regelmäßig angeboten werden. ■





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

Schillerplatz 3-5
55116 Mainz

Telefon: 0 6131 16 0
Telefax: 0 6131 16 3196
E-Mail: landesplanung@ism.rlp.de